

NACHRICHTEN

Umfahrung fürs Meierhöfli

EMMEN red. Die Seetalstrasse im Gebiet Meierhöfli/Emmen Center soll vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Das fordert die Grüne Monique Frey in einem Postulat. Der Verkehr nehme Ausmass an, die «kaum mehr tragbar sind». Der Gemeinderat soll deshalb die nötigen Schritte einleiten, damit der Kanton aktiv werde und mit baulichen Massnahmen eine Umfahrung erzwingt. Frey stellt sich dabei vor, dass der Verkehr über die Reusseggstrasse geleitet werde, also an der Verbrennungsanlage Ibach vorbei. Sie kann sich, um das zu erreichen, etwa ein Einbahnregime bei der Seetalstrasse vorstellen.

Neue Leiterin bei der Spitex

MALTERS red. Die Spitex Maltern wird ab dem 1. September neu von Heidi Müller geleitet. Sie ersetzt Ursula Langenegger, die in den Ruhestand geht. Heidi Müller ist Betriebswirtschaftlerin und hat seit 2008 die Spitex Emmen geleitet, wie es im «Malters informiert» heisst.

Drei Kandidaten sind nominiert

MEGGEN red. Für die Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Kirchenrat und eines Kirchmeiers für die katholische Kirche Meggen wurden drei Kandidaten für den Rest der Amtsperiode 2010 bis 2014 nominiert. Dies sind Hans Duss (59, CVP), Christian Jäggi (60, parteilos) und Matthias Tanner (36, GLP). Nachdem mehr Wahlvorschläge als zu vergebende Sitze eingereicht wurden, kommt es am 19. August zu einer Urnenwahl, teilt der Kirchenrat mit.

Bibliothek macht Sommerpause

KRIENS red. Nur noch diese Woche ist die Krienser Bibliothek geöffnet, bevor es in die Sommerpause geht. Ab nächsten Montag, 16. Juli, bis Montag, 6. August, bleiben die Türen der Bibliothek sowie die Medienrückgabebox geschlossen, wie es im «Kriens info» heisst. Um die Pause zu überbrücken, können pro Benutzerkarte 20 Medien ausgeliehen werden.

Monosuisse-Areal ist gefragt

EMMENBRÜCKE Bis das Monosuisse-Areal neu bebaut wird, kann es noch bis zu 20 Jahre dauern. Zwischenzeitlich nutzen es viele Künstler und gar der «Tatort»-Kommissar.

BASIL BÖHNI
basil.boehni@luzernerzeitung.ch

Auf dem Monosuisse-Areal in Emmenbrücke beim Seetalplatz herrscht Betriebsamkeit. Während um die Zwischennutzung des Luzerner Biregg-Hallenbades noch eifrig diskutiert wird, haucht seit 2009 eine breite Durchmischung von Berufstätigen und Studenten einem grossen Teil des Monosuisse-Areals neues Leben ein. «Wir erhalten sehr viele Anfragen und müssen Zusagen für Zwischenmieten zurückhaltend aussprechen», sagt Elmar Ernst, Leiter Immobilien der Monosuisse AG, die selbst nur noch rund ein Viertel des Areals nutzt. Der Zwischennutzung von aktuell oder bald leer stehenden Räumen kommt besonders seit der Schliessung der Frigorex im März in der Stadt Luzern reges Interesse zu.

Mehrjährige Zwischennutzung

Unabhängig davon nutzen seit 2009 Künstler, Architekten, Musiker, die Hochschule Luzern und gar Filmcrews bereits rund 4000 Quadratmeter des Monosuisse-Areals, womit dieses zu einer kunterbunten Werkstatt geworden

den ist. «Diese Mischung ist ganz in unserem Sinn», sagt Ernst. Hans Gantenbein, Leiter Departement Bau und Umwelt der Gemeinde Emmen, fügt hinzu: «Die Gemeinde unterstützt eine Transformation weg von der reinen Industrie- und hin zur Mischnutzung.»

An dieser durchmischten Zwischennutzung dürfe sich in naher Zukunft auch nichts ändern. «Da weder die Monosuisse noch die Gemeinde überstürzt handeln wollen, kann eine Zwischennutzung je nach Gebäude des Areals nach aktuellem Stand bis zu rund 20 Jahren möglich sein», erklärt Ernst. Zurzeit würden Planungsarbeiten für das gesamte Areal laufen, um einen neuen Stadtteil zu schaffen. Ernst: «Dann folgen die eigentlichen Bauplanungen.» Dabei wolle man eine solide, langfristige Lösung ausarbeiten. «Das wird sicherlich noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.»

Ein Künstler-Hotspot?

Im Januar konnte auf der Internetseite timbuktu.ch zum Monosuisse-Areal Folgendes gelesen werden: «Das spannende Industriegebäude bietet auch immer mehr Kulturschaffenden eine Arbeitsstätte.» Hierzu Ernst von der Monosuisse AG: «Momentan mieten rund 12 Kulturschaffende Räumlichkeiten des ehemaligen Industriebaus.» Eine aktive Suche nach Künstlern als Zwischennutzer oder eine Förderung habe die Monosuisse AG jedoch nie vorgenommen. «Es hat sich in den Kreisen halt einfach herumgesprochen.» Unzufrieden ist Ernst damit jedoch nicht. «Die Ansprüche der meisten Künstler

können wir mit unseren Räumlichkeiten meist gut bedienen, womit sie auch für uns sehr angenehme Zwischenmieter sind.»

Eine dieser Kulturschaffenden ist Andrée Ammon (43) aus Zürich. Sie macht hier in Luzern ihre Ausbildung und betätigt sich begleitend in der Performance- und multimedialen Kunst. Seit Januar 2011 mietet sie hierzu einen Raum auf dem Monosuisse-Gelände, von dem sie über einen Bekannten erfahren hat. «Die Atmosphäre dieses Geländes hat mich sofort umgehauen», so Ammon. Die noch sichtbaren Spuren der industriellen Vergangenheit der Räume, die sie während ihrer Arbeit um-

«Die Atmosphäre dieses Geländes hat mich umgehauen.»

ANDRÉE AMMON (43),
KUNSTSCHAFFENDE

geben, würden sie sehr inspirieren. «Diesen Raum langfristig nutzen zu können, fände ich natürlich toll. Aber gerade der Zwischennutzungscharakter hat einen grossen Reiz.» Im Raum Luzern, so Ammon, ist der Bedarf an solchen Räumen riesig.

Gespräche mit der Hochschule

Seit Februar 2011 gehen auch rund 30 Studierende der Hochschule Luzern – Design & Kunst auf dem Monosuisse-Areal ihren Arbeiten nach. Die Hoch-

schule belegt momentan rund 800 Quadratmeter, auf zwei Stockwerke verteilt. «Grundsätzlich würden wir gerne unsere Arbeitsräume für Design- und Kunststudierende, die momentan noch über die ganze Stadt Luzern verteilt sind, stärker zusammenrücken», so Gaudenz Zemp, Leiter Marketing und Kommunikation der Hochschule Luzern. Das Monosuisse-Areal erachte die Hochschule Luzern hierzu als eine sehr interessante Möglichkeit. «Entsprechend würden wir natürlich auch gerne wesentlich mehr Fläche mieten.» Doch liege der Entscheid bezüglich dieser Möglichkeit einer Zentralisierung beim Kanton und müsse auf die kantonale Immobilienstrategie abgestimmt werden.

Büro von Kommissar Flückiger

Seit März 2010 ist auch die Filmcrew der «Tatort»-Serie rund drei Mal jährlich vermehrt auf dem Areal anzutreffen. «Zu Beginn mieteten sie Räume, um all das Ausstattungsmaterial unterbringen zu können. Doch inzwischen haben sie auch die Kulissen des Büros des Kommissars Flückiger und des Polizeipostens bei uns aufgebaut», so Elmar Ernst von der Monosuisse AG. Entsprechend gehe Stefan Gubser für den nächsten, vierten Luzerner «Tatort» ab Herbst wieder regelmässig bei ihnen ein und aus.

Das «Tatort»-Team ist aber nicht mehr die einzige Filmcrew auf dem Areal. Zurzeit wird auch ein Teil einer Schweizer Filmproduktion auf dem Monosuisse-Areal gedreht, und im letzten Frühling hat eine deutsche Filmgesellschaft ein Produktionsbüro eingerichtet.

Nach 1200 Seiten Protokoll geht er in Pension

ADLIGENSWIL Über 30 Jahre war Walter Tschuppert Gemeindeschreiber. Heute ist er froh, hat Adligenswil Nein zur Fusion gesagt.

Die Ordner sind verstaubt, das Pult geräumt, und die aktuellen Traktanden liegen nun bei Nachfolger Franz Duss. Walter Tschuppert, während 33 Jahren Gemeindeschreiber in Adligenswil, wirkt entspannt beim Gespräch, das wenige Tage nach der «Amtsübergabe» stattfindet. «Ich freue mich darauf, jetzt einfach mal auszuspannen und nichts zu machen. Es ist schön, in eine leere Agenda zu blicken.»

Diskussion bis in den Morgen

Keine Termine zu haben – eher ungewohnt für den 65-jährigen gebürtigen Buttisholzer. «Als Gemeindeschreiber eines über 5000 Einwohner starken Orts ist man heute eine Art Manager im Kleinformat», so Tschuppert. Ein grosser Kontrast zu den Anfängen seiner Verwaltungskarriere in Adligenswil, als die Gemeinde gerade 1800 Einwohner zählte. «Ich trat die Stelle 1979 an, da habe ich noch jeden einzelnen Pass selber rausgegeben, Identitätskarten ausgestellt und die Einwohnerkontrolle vorgenommen. Damals habe ich die Gemeindekanzlei zusammen mit einem Stift geführt.» Mit dem Wandel von der Bauern zur attraktiven Agglomerationsgemeinde ist die Arbeitslast grösser geworden. Aktuell arbeiten dort fünf Personen in Vollzeitpensen.

«Mein Beruf hat mir immer grossen Spass gemacht. Als Gemeindeschreiber ist man an vorderster Front dabei bei sämtlichen Geschäften des Gemeinderates, und man hat beratende Stimme bei den Gemeinderatssitzungen. Rund 1200 Seiten Protokoll hat er an fast 100 Gemeindeversammlungen verfasst und über 1000 Gemeinderatssitzungen miterlebt. Blickt Walter Tschuppert auf die vielen Berufsjahre in Adligenswil zurück, dann sind ihm vor allem zwei Ereignisse im Kopf hängen geblieben. «Ich erinnere mich noch gut an die Zonenplanrevision 1981, über die bis morgens um halb drei Uhr diskutiert wurde. Damals wurde beschlossen, die Einwohnerzahl von 13 000 auf 8000 zurückzustufen. Entsprechend wurde Bauland zur Landwirtschaftszone ausbezogen, und



Walter Tschupperts Lieblingsplätzchen: der Adliger Dottenberg.
Bild Remo Naegeli

es gab viele Einsprachen, weil die Landesbesitzer den Wertverlust verhindern wollten.» Auch die letzte Gemeindeversammlung, bei der es um die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern ging, ist ihm noch gut in Erinnerung. «Normalerweise tauchen an einer GV zwischen 120 und 180 Personen auf; an dem Abend waren es knapp 1000.» Tschuppert, sonst zurückhaltend und abweisend im Gespräch, zögert keine Sekunde mit der Antwort, wie er sich zu einer Fusion stellt. «Ich war klar dagegen. Adligenswil hätte bei einem Zusammenschluss nur verloren.»

Als Nächstes zum Säntis

Nun, da Walter Tschuppert per Ende Juni in Pension gegangen ist, will er sich vor allem einmal viel Zeit fürs Wandern nehmen. «Ich gehe gerne in die Höhe – sei es hier im Raum Zentralschweiz oder

auch weiter weg.» Spielt das Wetter mit, dann steht als Nächstes eine Wanderung im Gebiet Alpstein/Säntis an. Mindestens einmal pro Jahr schnürt der dreifache Vater seine Wanderschuhe, um auf den Pilatus zu steigen. «Am schönsten ist die Route über die Lütoldsmatt und am strengsten diejenige über den Heitertannliweg», sagt Tschuppert, der sämtliche Routen auf den Berg begangen hat.

Nicht immer muss es in die Höhe gehen. «Ich bin grundsätzlich gerne draussen. In Adligenswil gefällt es mir auf dem Dottenberg sehr gut, das ist ein besonders schönes Fleckchen in der Gemeinde. Und mit der vielen Zeit, die ich jetzt zur Verfügung habe, werde ich noch häufiger hierherkommen», stellt er schon einmal in Aussicht.

NOÉMIE SCHAFFROTH
noemie.schaffroth@luzernerzeitung.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@luzernzeitung.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TfB); Stv. Chefredaktor: Jérôme Martinu (gem. Leiter regionale Ressorts); Dominik Buhler (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Leiterin überregionale Ressorts: Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (bac).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Politik: Jan Flückiger (fl); Stadt Luzern/Region Luzern: Susanne Balli (sb); Kanton Luzern: Lukas Nuscsbaumer (nus); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sportjournal: René Leupi (le); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flv); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustellens: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@luzernzeitung.ch

Billettverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inse- redaktion@luzernzeitung.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 121 371 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage).
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 416.–/6 Monate Fr. 216.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

Wussten Sie, dass...

ein Haushalt im Kanton Luzern über 30% mehr für den Strom bezahlt, als einer im Kanton Zürich?*

Deshalb am 23. September 2012

JA

Für tiefere Strompreise und sichere Arbeitsplätze!

AGS

Arbeitsgruppe Strom

* Quelle: ELCom Tarif H4 Emmen LU/Gossau ZH